

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Bad Ems 2 M. 10 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
2 M. 2 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von Dr. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einpaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Adm.-Str. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 206

Bad Ems, Mittwoch, den 4. September 1918

70. Jahrgang

Die deutschen ämtlichen Berichte.

Berlin, 3. September abends (B. V. Ämtlich).
Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern
nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich planmäßig
vollzogen. Beiderseits von Rohor wurden Teilangriffe der
Franzosen abgewiesen. Zwischen Ailette und Aisne haben
sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

Die große Abwehrschlacht im Westen.

18. Großes Hauptquartier, 3. September (Ämtlich).
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und General-
oberst v. Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanterie-
gefechte im Vorfeld unserer neuen Stellungen.
Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer
seine Angriffe fort. Südlich von Arras gelang es ihm
durch Einsatz stark überlegener Kräfte unsere Infanterie-
linie beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustoßen.
In der Linie Etain-Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich
Queant—Nordrand Moreuil fingen wir den Stoß des Feindes
auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von
Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vor-
zudringen, scheiterten an dem Einschreiten unserer bereit-
stehenden Reserven.

Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen,
teilweise nach starker Artillerievorbereitung vorgetragene
Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen
die Höhen östlich von Saillly-Moise—Nizcourt-le Haut—
Strand Peronne gehalten.

Beiderseits der Bahn Resle—Ham schlug das in den
letzten Kämpfen besonders bedrückte Inf.-Inf.-Regt. Nr.
271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen
ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätig-
keit.

Nach mehrstündiger starker Artillerievorbereitung grif-
fen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divi-
sionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne
an. Die aus der Ailetteniederung gegen Pierrebende—So-
lenbray vordringenden Angriffe schritten in unserm
Feuer. In einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Ge-
ner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von
Couchy-le Chateau drückte der Franzose unsere vordere Linie
etwas von der Ailette ab. — Zwischen Ailette und Aisne
und mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe der Fran-
zosen gescheitert. Gardekürassiere, Leichtkürassiere und 8.
Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs Oberstleut-
nant Graf Wagnis haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem
Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die
ihnen anvertrauten Stellungen restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flug-
zeuge, davon 38 auf dem Schlachtfeld von Arras ab. Hier-
bei brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Ober-
leutnants Voerger 28 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant
Voerger errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 4. Sept. Heute vormittag wird der Unter-
auschuß des Herrenhauses wieder zur Beratung der
Bahlrechtsvorlage zusammentreten. Wie verschiedene
Blätter hören, werde die Regierung sich an den Beratungen
beteiligen.

Berlin, 4. Sept. Dem Berl. Vol.-Anz. zufolge ver-
langt laut Corriere della Sera General Diederich, Kom-
mandeur der tschechischen Truppen in Westböhmen, so fort
genügend Hilfskräfte, um vor Eintritt des Winters
mit den Alliierten Fühlung zu nehmen. Ihre Lage ist
sonst hoffnungslos.

Moskau, 4. Sept. Nach der Krasnowski Gazette
wurde im Gouvernement Wologda eine neue Ver-
sicherung von Offizieren entdeckt, welche von Eng-
land Unterstützung erhielten. Von den Verhafteten wurden
10 Offiziere erschossen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 3. Sept. Ämtlich. Im Sperrgebiet um Eng-
land wurden 16000 Br.-M.-T. versenkt.

Berlin, 3. Sept. Im Admiralsstab ist ein be-
sonderer Stab der Seekriegsleitung für das Große Haupt-
quartier mit einem Chef des Stabes an der Spitze gebildet
worden. Zum Chef des Stabes ist Kapitän zur See v.
Sebekow ernannt worden. Er hat für seine Verdienste
bei der See-Unternehmung den Orden Pour le Mérite

erhalten und war zuletzt Chef eines Verbandes leichter
Streitkräfte.

Gedämpfte feindliche Hoffnungen.

Genf, 3. Sept. Die Telegraphen-Union berichtet. Eine
Habasnote berichtet auf das Ende des Verbandsvor-
marsches vor. Infolge der Geländebeschwerden ist
ein Eingreifen der Tanks unmöglich geworden. Man müsse
daher damit rechnen, daß sich das Vordringen verlangsamt.
Der Petit Parisien warnt in einer Besprechung der Kriegs-
lage vor der Hoffnung auf einen raschen Sieg.

Der Mordanschlag auf Lenin.

WIB. Moskau, 1. Sept. Laut Petersburger Prawda
fanden am Sonntag abend im Zusammenhang mit der
Untersuchung des Attentats auf Uritsky in Petersburg
zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, darunter auch im
Hause der englischen Botschaft. Hierbei entstand ein
Schußwechsel. Ein Mitglied der Untersuchungskommission
wurde getötet, außerdem wurden zwei Kommissare verwun-
det. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht fest-
gestellt ist, wurde gleichfalls getötet. Im Botschaftsge-
bäude wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Das
Gebäude wurde von roten Gardisten besetzt; Waffen, Wein-
vorräte sowie Papiere wichtigen Inhalts wurden beschla-
gnet. — Das Sonntagsblatt Notischer Moskau meldet:
Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Lenin wurden
unter den Offizieren sowie unter den Mitgliedern der rech-
ten Sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter
den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums
der ehemaligen Stadtduma, Berkenheim.

WIB. Moskau, 2. September, abends. (Telegr.) Mel-
dung des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.
Der Zustand Lenins ist fortwährend ernst, jedoch scheint er
augenblicklich nicht in Gefahr. Die Kräfte werden binnen zwei
bis drei Tagen erwartet. Aus Anlaß des Anschlags erfolgten
zahlreiche Verhaftungen, darunter auch die von Ukrainern.
Trotz Schußwunden fanden bei den früheren Bürgermeistern
Moskows, Udenow und Mitro, Hausdurchsuchungen statt.
Der Bischof von Maasna, Wakerus, wurde verhaftet. Das
äußere Bild Moskaus ist ruhig.

Die Friedenssehnsucht der Völker und ihre Gegner.

Rya Tid (Trondhjem) verurteilt die Kriegstreiber des
Verbandes und geißelt vor allem die Mittel, die sie an-
wenden: Das einzige, worüber die Chauvinisten des Ver-
bandes jetzt unruhig zu sein scheinen, ist die Furcht, daß
die Friedenssehnsucht so groß wird, daß der Frieden kommt,
bevor sie ihrem Gegner den vernichtenden Schlag versetzt
haben. Sie wachen ängstlich darüber, daß kein Mißbrauch,
d. h. Friedensgerede, sich in das Drehen der Kanonen
misch. Kein neutraler Untertan, der nicht immer „Vor-
wärts!“ ruft, darf nach England herein. So wurde Troel-
stra die Ueberfahrt verweigert, obwohl er von der englischen
Arbeiterpartei eingeladen war. Die englischen Arbeiter
drohen jetzt aber mit offenem Bruch mit der Regierung.
Die schottischen Grubenarbeiter verlangen, daß die Partei
augenblicklich ihre Mitglieder aus der Reichsregierung zu-
rückziehen soll. Die Arbeiter machen den Krieg nur ge-
zwungen mit und wollen gern wissen, weshalb man kämpft.
Durch Troelstra, der mit der offiziellen deutschen Meinung
bekannt sein soll, wollten die englischen Arbeiter sich Klar-
heit über die wirklichen Kriegsziele des deutschen Volkes
verschaffen. Das wollte die englische Regierung nicht zu-
lassen und verweigerte ihm mit Hilfe der Seelen die
Einreise auf Grund einer sensationellen Nachricht der Daily
Mail, daß Deutschland ihn mit 10 000 Pfund bestochen habe.
Diese Verdächtigung jedes, der für den Frieden redet, ist
so alt wie der Krieg selbst. Der Kniff beginnt mit den
Jahren aber doch an Glanz zu verlieren, und die eng-
lischen Arbeiter scheinen ihn nicht mehr für gute Ware
nehmen zu wollen.

Japan.

Das japanische Blatt Kokumin Shimbun meldet, daß
der Präsident des japanischen Unterhauses in einer Unter-
redung mit dem Grafen Terauchi und Baron Goto darauf
bestanden habe, daß das Ministerium den Rücktritt nehmen
sollte. Terauchi antwortete, die Regierung sei bereit zurück-
zutreten, sobald die Unruhen aufgehört hätten.

Frankreich.

Der ehemalige französische Gymnasiallehrer und pä-
tere blutige Sozialist Gustave Hervé macht wieder von
sich reden. Bezugnehmend auf eine Auslassung der Frank-
furter Zeitung, daß, wenn Deutschland den Frieden haben
wolle, es entweder die ganze Welt besiegen oder seine in-
nere Politik völlig umgestalten müsse, erklärt Hervé
in der Victoire, daß man sich in Deutschland irre, wenn
man glaubt, daß das genüge, um ihnen den Frieden zu ver-
schaffen. Um diesen zu erlangen, müsse Deutschland Elend
Vordringen zurückgeben, ebenso das preussische Beln

an Polen. Es müssen ferner die Millionen Slawen vom
österreichischen Joch befreit werden, und dann müsse es
außerdem einige hundert Milliarden Kriegszentschädi-
gung zahlen und Garantien für die Zukunft geben.

Amerika.

Der Deutsch-Amerikanische National-
bund aufgelöst. Präsident Wilson unterzeichnete am
31. Juli einen Kongressbeschluß, demzufolge der Freibrief
widerrufen wurde, der vor Jahren dem Deutsch-Amerikani-
schen Nationalbund ausgestellt worden war. Damit ist der
1901 gegründete Bund endgültig als aufgelöst zu betrachten.
Der Entzug des Freibriefs ist die Folge einer Anklage wegen
deutschfreundlicher Betätigung nach Ausbruch des Krieges
mit Deutschland, die ein Senatsauschuß vor einigen Mo-
naten untersuchte.

Die „Vier-Minuten-Männer“. Als das
Hauptmittel in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung
in den Vereinigten Staaten gelten neben den Zeitungen die
„Vier-Minuten-Männer“, eine vor drei Monaten geschaffene
Organisation von redegewandten Leuten, deren Arbeitsweise
folgendermaßen geschildert wird: An bestimmten Abenden
tauchen die „Vier-Minuten-Männer“ überall auf, wo es
eine Ansammlung von Menschen gibt, im Zirkus, in den
Kinos, in den Theatern, und sogar auf den Bahnhöfen, und
dort halten sie während einer Pause oder auch vor dem
Abgang eines Zuges eine Rede von genau vier Minuten
Dauer. So sprechen am selben Abend an zahllosen Orten
über das ganze amerikanische Gebiet hin alle diese Redner
über denselben Gegenstand. Einmal handelt es sich um die
Notwendigkeit, den Jucker zu sparen, möglichst wenig Seife
zu verbrauchen usw., um die Bundesgenossen zu unterstützen.
ein anderes Mal ist je nach den augenblicklichen Erfor-
dernissen die Freiheitsankelbe dran, oder die Bedürfnisse des
Krieges und andere Kriegswirtschaften. Plakate
finden vorher allenthalben an, über welchen Gegenstand die
„Vier-Minuten-Männer“ sich am nächsten Abend auslassen
werden. Diese fortwährende Einwirkung auf das leicht be-
einflußbare amerikanische Publikum hat denn auch, wie so
viele Tatsachen der letzten Zeit beweisen, ihren Zweck nicht
verfehlt, und einen Zustand geschaffen, den man nur als
Massenhypnose bezeichnen kann.

Die Explosionskatastrophe in Odessa.

WIB. Wien, 3. Sept. Das k. u. k. Telegraphen-
Korrespondenz-Büro teilt über die Explosion in Odessa mit:
Gestern um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags explodierten
in einem Vorort Odessas die ausgedehnten ehemaligen
russisch-rumänischen Munitionslager. Die
Explosionen dauerten bis Mitternacht. Drei inmitten des
Komplexes gelegene Feuerturmgebäude wurden durch einen
glücklichen Zufall verschont. Die Explosion dieser Magazine
würde für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die
Zahl der Menschenverluste ist begrenzt. Die Rettungs- und
Eindämmungsarbeiten wurden von österreichisch-ungarischen
Truppen durchgeführt. Der Brand glimmt fort. Die große
Zuckerfabrik Brodsky ist eingestürzt worden. Der Schaden
geht in die Millionen. Die Magazine standen vor der Ueber-
gabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kom-
mandanten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Es
wird Brandlegung vermutet.

Abg. Stresemann über Lord Lansdowne.

WIB. Rostock, 31. August. Auf der Landesversammlung
der nationalliberalen Partei für die beiden Mecklenburg, die
am 31. August d. Js. in Rostock stattfand, hielt der Vorsitzende
der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Dr. Stresemann,
eine Rede über die politische Lage, in der er sich mit den
Aussagen englischer Staatsmänner, insbesondere mit der
Stellung Lord Lansdownes, befaßte. Dr. Stresemann sagte
u. a.: Lansdowne weist seinerseits darauf hin, daß vorläufig
unverbindliche Friedensbesprechungen unabhängig von der mili-
tärlichen Lage stattfinden könnten. Von deutscher Seite sind
solche Besprechungen niemals abgelehnt worden. Lansdowne
weist aber auch ganz genau, daß trotz aller manchmal scharf
zutage tretender Gegensätze in Deutschland alle Parteien ein-
schließen sind, gegenüber jedem Vernichtungswillen bis zum
legten in voller Einigkeit und völliger Geschlossenheit durch-
zuhalten. Weit entfernt davon, uns jemals den Frieden
auf der Grundlage ehrenvoller Verständigung anbieten zu
wollen, hat Lansdowne es nicht hindern können, daß das
Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. Dezember 1916
ebenfalls auf völlige Nichtachtung stieß, wie andere deutsche gut-
gemeinte Versuche politischer Kreise und zuletzt der Versuch
der heutigen russischen Regierung, die Entente zu veranlassen,
die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und den Mit-
telmächten zu einer allgemeinen Friedensanfrage zu er-
weitern. Die Ergebnislosigkeit dieser Bemühungen hat auch die
ablehnende Haltung der nationalliberalen Fraktion gegen ver-
altete Bemühungen bestimmt. So lange derartige Tendenzen
bei der Entente obwalten, kann Deutschland auf die politische
und wirtschaftliche Sicherung seiner Existenz und Zukunft
anlässlich der Verhandlungen seiner Geschichte um so weniger ver-
zichten, als selbst die Idee eines Völkerbundes verbrannt
wird mit der Drohung der wirtschaftlichen Annullierung

Зермисхте Мадхрихтен.